Schwidop, O.

Ueber die lokale instrumentelle Massage der Schleimhäute der Nase, etc

Allg. Med. Central Ztg. 1895

Zur Massage der Schleimhäute der Nase, des Nasenrachenraumes und des Rachens

Allg. Med. Central Ztg. 1897

SCHWIDOP

Edgar F. Cyriax

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend in Verbindung
mit der
„Monatsschrift für Ohrenheilkunde,
sowie für Kehlkopf-, Nasen- und Rachen-
Krankheiten"

Abonnements-Preis pro Quartal Mk 5.—.
In Verbindung mit der Monatsschrift pro Quartal
Mk 6.25. Die Monatsschrift allein
Mk 8 pro Jahr
Alle Buchhandlungen, Postanstalten sowie die
Expedition dieser Zeitung nehmen Bestellungen
entgegen.

Allgemeine Medicinische Central-Zeitung.

66. Jahrgang.

Redacteur:
Dr. H. Lohnstein
in
BERLIN C. 22,
Kaiser-Wilhelmstr. 20.
Fernsprech-Amt V, No. 1124

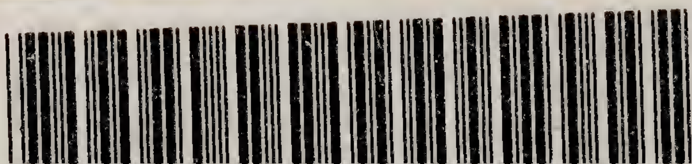
Inserate die vierspaltige Petitzeile 30 Pf. nehmen die Expedition,
sowie sämtliche Annoncen-Bureaus entgegen.

Verleger.
Oscar Coblentz
in
BERLIN W. 35,
Genthiner Strasse 8.
Fernsprech-Amt VI, No. 3303

SONDERABDRUCK.

Schmidt

SCHLUDOP



Sonderabdruck aus „Allg. Med. Central-Zeitung", 1897, No. 35 u. 36.



Ueberreicht vom Verfasser.

Zur Massage der Schleimhäute der Nase, des Nasenrachenraumes und des Rachens.

Von

Dr. med. O. Schwidop (Karlsruhe), Nasen-, Rachen- und Ohrenarzt.

Seit ich in No. 28 vom 6. April 1895 dieser Zeitschrift das Verfahren der localen instrumentellen Massage der Schleimhäute der Nase, des Nasenrachenraumes und des Rachens des Ausführlichen beschrieben und zur Nachprüfung empfohlen habe, sind nunmehr zwei Jahre vergangen und sehe ich mich veranlaßt, über die damals nur als thatsächlich vorhanden hingestellten Erfolge des Verfahrens an der Hand einiger prägnanter Krankengeschichten zu berichten.

Um kurz noch einmal das Wesen der von Cederschiöld'schen oder, wie ich sie zum Unterschiede von anderen Methoden genannt habe, der Bestreichungsmassage der Schleimhäute zu characterisiren und so auch dem uneingeweihten Leser die Sache sofort verständlich zu machen, wiederhole ich in wenigen Worten die Schilderung des Verfahrens.

Ein feines, äußerst biegsames Stäbchen aus gewundenem Silber- oder Eisendraht von ca. 15 cm Länge wird mit einem Batiststreifen, dessen eines Ende in der am vorderen Ende des Stäbchens befindlichen Oese befestigt wird, umwickelt. Das so armirte Stäbchen wird in die Nase eingeführt bis zur Berührung mit der hinteren Rachenwand, und durch Zurückziehen und Vorschieben werden mit dem Instrument mehrfache streichende Bewegungen in der Richtung von vorne nach hinten auf der Schleimhaut ausgeführt. Im Rachen werden mit einem festen Wattebausch, der in einem abgebogenen Schwammhalter befestigt ist, mehrfache kreisförmige oder strichförmige Bewegungen auf der Hinterwand ausgeführt. (Die genauere Erklärung der Armirung der Instrumente, der Technik des Verfahrens u. s. w. vergl. in No. 28 Allg. Med. Central-Ztg., 1895.)

Vielleicht gerade die überaus große Einfachheit des Verfahrens gegenüber der manuell oder instrumentell geübten Vibrationsmethode ist der Grund, daß sich dasselbe noch nicht die ihm gebührende Achtung und Verbreitung errungen hat; ist ja doch oft das Einfachste in vieler Augen das Schwierigste, sucht man doch so oft nach etwas und sieht den Wald vor Bäumen nicht.

Gerade an den „Hausarzt“ habe ich mich seiner Zeit gewandt, sowohl weil er in erster Linie consultirt wird und ihm leider nur zu häufig jedes Verständnis für die Klagen seiner Patienten abgeht, da er ja wohl Herz und Lungen u. s. w. zu behandeln, aber die für Körper und Geist gleich verderblichen Folgen der behinderten Nasenatmung noch nicht richtig würdigen gelernt hat, als auch gerade deshalb, weil die Einfachheit und absolute Gefahrlosigkeit, wie auch der sichere Erfolg der Bestreichungsmassage dieselbe für ihn ganz besonders wertvoll erscheinen lassen. Und das umsomehr, als man, sobald die Nase in toto übersehen werden kann, nach mehrfacher Probe und genauer Instruction die Ausübung der Massage dem Patienten selbst überlassen darf.

Fall 5. Fräulein M., 18 Jahre alt, Berufssängerin. October 1894. Seit vielen Jahren Mundatmung, Nase beiderseits durch sehr beträchtliche Schwellungen der Schleimhaut beengt, näselnde Sprache, häufig wiederkehrende Catarrhe. Nach 4wöchentlicher Anwendung der Massage freieste Nasenatmung; die näselnde Aussprache hat sich verloren, ebenso während der zwei folgenden Winter die Disposition zu Catarrhen. Letzte Controle im Juli 1896 nach 21 Monaten. Am 25. April 1897 sah ich Fräulein M. wieder und bestand noch der volle Erfolg.

Fall 8. Frau W., 24 Jahre alt, ebenfalls Berufssängerin. Der Fall war ganz analog dem eben erwähnten, der Erfolg derselbe. Beobachtungsdauer zwei Jahre.

Fall 12. Herr B., 35 Jahre alt. Leidet an häufig wiederkehrenden Catarrhen der oberen Luftwege mit hochgradiger Verlegung der Nasenatmung unter stetiger Mitbeteiligung der Tuba, besonders links. Im November 1894 mehrwöchentliche Anwendung der Massage. Nach mehr als Jahresfrist controlirt. Pat. „hat doch seitdem keinen Schnupfen u. s. w. mehr gehabt, obwohl er tagüber in der Ladenthüre steht“. Nasenatmung dauernd frei.

Fall 14. Fräulein R. aus M., 17 Jahre alt, erkrankt im December 1894 an äußerst heftigen Stirnkopfschmerzen. Seit 3 bis 4 Jahren ist die Nasenatmung beengt, Mund steht auf. Ihr Arzt schickt Pat. mit der Diagnose Stirnhöhlencatarrh. Beiderseits stark hypertrophische Schleimhaut, keine Eiter- oder Schleimabsonderung von oben her. Nach fünf Sitzungen ist der Kopfschmerz verschwunden; weitere Anwendung der Massage durch ca. vier Wochen macht die Nasenatmung dauernd frei.

Fall 20. Frau E., 46 Jahre alt. Seit langen Jahren leidet Pat. an permanenten Beschwerden durch mangelhafte Nasenatmung, alles Secret wird durch den Mund entleert. Durch die Massage wird erreicht, daß die Nase frei und auch für die Entleerung des Secrets benutzt wird. Da Pat. sich nicht entschließen kann, die durch Verbildung der unteren Muscheln, Spina septi u. s. w. verengte Nasenlichtung operativ erweitern zu lassen, kehren bei jeder Erkältung — Pat. ist sehr verweichlicht, nervös und energielos — die alten Beschwerden wieder, verschwinden aber auf erneute Anwendung der Massage prompt. In früheren Jahren ist Pat. mit Ausspülungen, Insufflationen und Galvanocaustik mehrfach behandelt worden, erklärt aber jetzt nach mehr als zwei Jahren die Massage als das beste und einfachste Mittel.

Fall 21. Herr M., 26 Jahre alt. Von Jugend auf Mundatmung. Bei der geringsten Erkältung starke Kopfschmerzen durch Schwellung der Schleimhaut. So jetzt (Januar 1895) seit 14 Tagen. Von seinem Hausarzt bisher mit Phenacetin, Antifebrin etc. behandelt. Durch Anwendung der Massage in drei Sitzungen werden die Kopfschmerzen gehoben. Nach mehrwöchentlicher Anwendung der Massage ist die Nasenatmung so frei, als es bei der im Knochengerüst verengten Nase möglich war, dauernd wiederhergestellt. (Später wurde ein Teil der unteren Muschel beiderseits entfernt, um das Nasenlumen zu erweitern). Controle nach zwei Jahren.

Fall 25. Herr W., 52 Jahre alt. Im November 1894 amputirte ich mit der kalten Schlinge die vorderen hypertrophischen Enden der unteren Muscheln und stichelte merfach submucös mit dem Spitzbrenner. Die Nasenatmung war dadurch, nachdem sie ca. 1$^1/_2$ Jahre nur sehr mangelhaft war, wiederhergestellt und die Kopfschmerzen verschwunden — kurz, Pat. betrachtete sich als geheilt und blieb fort. Mitte Januar 1895, also bereits nach zwei Monaten, kam Pat. mit den alten Beschwerden wieder. Von den früheren Eingriffen war nicht die Spur mehr zu entdecken, beide unteren Muscheln ragten halbkugelförmig, livid blau verfärbt, in den Introitus hinein; die Nase war dadurch fast vollkommen verlegt, es besteht starker Kopfschmerz. Nunmehr fing ich mit der Massage an. Nach 14tägiger Anwendung derselben gingen die Erscheinungen zurück. Pat. hat sich dann noch einige Wochen selbst massirt und ist bis heute von seinen Beschwerden befreit geblieben. Controle am 5. März 1897 nach 2 Jahren.

Fall 35. Fräulein Sch. aus F., 16 Jahre alt, kommt Anfang April 1895 mit Klagen über Kopfschmerz seit 1$^1/_2$ Jahren. Von anderer Seite war bereits Galvanocaustik angewandt worden, infolgedessen rechterseits eine Verwachsung zwischen unterer Muschel und Septum bestand. Auf das Fortbestehen der Kopfschmerzen war die Behandlung ohne Einfluß. Beiderseits geringe Rhinitis hypertrophica, Nasenatmung frei. — Nach der vierten Sitzung waren die Kopfschmerzen verschwunden, Pat. wandte dann noch einige Wochen selbst die Massage an und blieben die Kopfschmerzen auch dauernd fort. Controle nach einem halben Jahre. Zu einer Beseitigung der Verwachsung rechterseits wollte sich Pat. nicht verstehen.

Fall 36. Herr R , 28 Jahre alt. will Berufssänger werden, hat aber unter häufig wiederkehrenden Catarrhen der Nase mit teilweiser Verlegung der Atmung zu thun. Die Sprache hat auch in den besten Zeiten stark nasalen Beiklang. Jetzt — April 1895 — seit vier Wochen Schnupfen mit starker Secretion, Mundatmung, Nach 1 wöchentlicher Anwendung der Massage hören die Beschwerden auf. Pat. massirt sich dann selbst. Im Herbst 1896 sehe ich Pat. eines anderen Leidens wegen beim Zahnarzt wieder; er giebt an, bisher von seinen Beschwerden geheilt zu sein und auch „kaum noch einen Schnupfen zu kennen“. Beobachtungsdauer $1^1/_2$ Jahre.

Fall 38. Herr V., 28 Jahre alt. April 1895. P. klagt über „ewiges Verstopftsein der Nase und Trockenheit des Halses“. Es besteht Rhinitis hypertrophica und chronischer Nasenrachenraumcatarrh. Durch ca. zwei Monate wendet er die Massage an und bleibt dauernd ohne Beschwerden. Controle im November 1896, nach fast $1^1/_2$ Jahren.

Fall 45. Frau F., 35 Jahre alt, Juni 1895, klagt über permanente Kopfschmerzen seit Monaten; es besteht Mundatmung und giebt P. an, daß sie noch nie in ihrem Leben durch die Nase habe atmen können. Ausgeprägte Anosmie und Ageusie. Thatsächlich ist die Nase beiderseits fast absolut verlegt, nur ganz mühsam und ungenügend kann ein bis zwei Mal eingeatmet werden, Exspiration ist ganz unmöglich. Die durch langdauernden Verschluß der Nase bedingte und dafür typische hohe Kuppelform des harten Gaumens ist sehr stark ausgeprägt. Die colossal hypertrophirte Schleimhaut aller sichtbaren Partien der Nase ist blaurot und so stark geschwellt, daß die unteren Muscheln in der Schleimhaut des Septum eingebettet erscheinen. — In der ersten Sitzung konnte ich mit dem Instrument nur ca. $1^1/_2$ cm tief vordringen, nach acht Tagen aber war bereits eine derartige Abschwellung zu Stande gekommen, daß eine Berührung zwischen Muschel und Septum nicht mehr stattfand. Damit waren auch die Kopfschmerzen verschwunden und die früher durch die bei der Mundatmung bedingte Austrocknung der Rachen- und Mundschleimhaut gestörte Nachtruhe eine normale geworden. Die Massage wurde im Ganzen sechs Wochen lang angewandt. Des Weiteren wurde, da Patientin jetzt durchaus „eine normale Nase haben wollte“, beiderseits eine Spina septi instrumentell entfernt und rechterseits das vordere untere Ende der mittleren Muschel abgetragen. Zustand bleibt unverändert gut. Controlirt im November 1896, nach $1^1/_4$ Jahren.

Fall 48. Herr H., 52 Jahre alt, ist wegen seiner Beschwerden „Verstopftsein der Nase, besonders Nachts, und dadurch gestörte Nachtruhe“ schon mehrfach, zuletzt vor zwei Jahren, ohne Erfolg mit Electrolyse in Berlin behandelt worden. Pat. wendet — Juli 1895 — die Massage gewissenhaft an und befindet sich, nach seiner eigenen Aussage, „ganz vorzüglich“, kann Nachts sieben bis acht Stunden ungestört schlafen. Pat. wurde dann plötzlich von hier abgerufen und fehlen nähere Nachrichten.

Fall 63. Fräulein N., 20 Jahre alt, kommt im September 1895.

Mundatmung, Nase beiderseits verlegt. Mehrfach war Pat. schon behandelt, zuletzt in Freiburg mit Galvanocaustik. Es besteht noch ein flaches Polster „adenoider Vegetationen". Nach vierwöchentlicher Anwendung der Massage sind die Beschwerden geschwunden und sind auch bis Januar 1896, nach vier Monaten, wo ich Pat. zuletzt sah, nicht wiedergekehrt.

Fall 70. A. U., 17 Jahre alt, aus H. i. E. Der Vater des jungen Menschen schildet mir brieflich seinen Sohn folgendermaßen: „Ich habe einen Sohn von 17 Jahren, der sehr undeutlich spricht und schlecht hört. Er hört wohl auf dieselbe Entfernung wie jeder normale Mensch eine Uhr ticken, aber er unterscheidet nicht die einzelnen Wortlaute, ob ein Wort mit d oder t geschrieben. Dann hat er absolut kein Gedächtnis und machen ihm die fremden Sprachen, auch die deutsche Orthographie unendliche Schwierigkeiten. Daß er einen klaren gesunden Menschenverstand hat, beweist die Thatsache, daß er in Mathematik einer der besten Schüler seiner Klasse ist. Aber was er heute z. B. an französischen Worten lernt, hat er in sehr kurzer Zeit wieder vergessen.... Mein Sohn, der körperlich gesund und kräftig ist, ermüdet geistig sehr rasch. Auch macht er entschieden den Eindruck eines geistig trägen Menschen. Als Kind war mein Sohn entschieden normal, munter und geistig frisch. Später hatte er einen sehr schweren Anfall von Diphtherie und auch Scharlach . . . ."

Der Eindruck, den Pat. auf mich machte — 9. October 1895 — war fast der eines Idioten. Die Kopfhaltung ist vorne über, die ganze Körperhaltung schlaff. Alle fünf Sinne haben normale Functionen. Das Wesen des Pat. ist durchaus schläfrig, fast stumpfsinnig; nur schwer ist eine Antwort aus ihm herauszulocken, sie wird in polternder, undeutlicher Sprache hervorgestoßen. Gedächtnis gleich Null, ebenso die Kenntnisse. A. weiß nichts von Bismarck, kennt Baden nicht als Großherzogtum u. s. w. Es besteht Pharyngitis chronica granulosa, geringe Hypertrophie der Tonsilla tertia, beiderseits durch Crista septi und übergroße untere Muschel verengtes Lumen der Nase, Mundatmung.

Auf Wunsch des Vaters, der die Massage aus an seiner Schwester gemachten Erfahrungen kannte, begann ich mit der Massage der Nase, des Nasenrachenraumes und des Rachens. A. massirte sich dann selbst, auch im Cavum von der Nase aus (vergl. Allg. medic. Central-Zeitung, 1895, No. 28). — Der Effect war ein beide Parteien überraschender. Nach sechs Wochen — 23. November 1895 — sprach mir der Vater seine große Zufriedenheit aus, „besonders in geistiger Hinsicht (französische Exercitien u. s. w.) sei eine große Besserung zu constatiren".

Dadurch ermutigt und nunmehr auch von der Ueberzeugung durchdrungen, daß jetzt noch eine weitere Besserung möglich sei, wenn vollständig freie Bahn für die Atmung geschaffen und alles fortgeräumt würde, was irgendwie direct oder indirect die Lymph- und Blutcirculation zur Schädelhöhle beeinflussen konnte, ging ich an die Arbeit. In mehreren Sitzungen wurden die Cristae electrolytisch behandelt, die hypertrophischen Muscheln mit Schlinge und Zange zum Teil entfernt, die Tonsilla tertia abgeschabt u. s. w.

Das geschah Ende November und Anfang December 1895. Dann wurde, nachdem Mitte Januar 1896 alles vollständig geheilt war, mit der Massage fortgefahren. Am 1. Mai 1896 schreibt der Vater: „A. besucht seit 21. April 1896 die Landwirtschaftsschule in X. . . . Der Director der Schule glaubt, daß es A. möglich ist, die Abgangsprüfung seiner Anstalt, welche die Berechtigung zum einjährigen Dienst gewährt, Ostern 1898 zu bestehen . . . .“

Des Weiteren wurde die Massage fortgesetzt in der Weise, daß nach einwöchentlicher Anwendung eine Pause von einer Woche folgt. Im October 1896 höre ich: „A. ist ein ganz anderer Bursche geworden. Er ist viel munterer, unterhält sich ganz anders mit seinen Brüdern und Kameraden und hat namentlich einen ganz anderen Ausdruck im Gesicht und Blick bekommen . . . Während er früher kaum einen Satz ohne orthographische Fehler schreiben konnte, findet sich heute selten einer im ganzen Briefe . . .“, und im Februar 1897: „nach den Mitteilungen des Directors der Landwirtschaftsschule in X. wird sich A. zu Ostern 1898 die Berechtigung zum einjährigen Dienste erwerben . . .“

Fall 78. Herr K., 50 Jahre alt, November 1895, Epileptiker, braucht seit 10 Jahren Kal. bromat. in großen Dosen. In den letzten $2^1/_2$ Jahren leidet P. viel unter Rachencatarrh und Schwerhörigkeit. Flüsterzahlen werden beiderseits $^1/_2$ m gehört, Catheter bringt keine Aenderung hervor; kein Sausen; Trommelfell beiderseits getrübt, geringgradig eingezogen. Die Nasenatmung vollständig frei, Schleimhaut dennoch etwas geschwellt. Neben der Massage wird nur Kal. permang. zu Gurgelungen ordinirt, an den Ohren selbst wurde nichts gemacht. Nach dreiwöchentlicher Anwendung der Massage hatte sich die Hörfähigkeit rechts auf fast 2 m für Flüsterzahlen gesteigert, die Beschwerden im Pharynx sind fort. Im April 1896 fand ich das Gehör rechts constant geblieben auf fast 2 m, links auf 75 cm zugenommen. Herr K. giebt an, er wäre noch in keinem Winter so ohne Erkältung davongekommen. Ab und zu wurde die Massage wieder angewandt. Der Rachencatarrh blieb dabei aus und traten auch keine neuen Beschwerden auf, trotzdem die Brommenge fortgesetzt eine recht große blieb. Im Januar 1897 sah ich Herrn K. zum letzten Male. Sein Zustand war derselbe gute und war Pat. auch im letzten Winter ohne schwerere Erkältung davongekommen, während er in früheren Jahren sehr viel damit zu thun hatte.

Fall 102. Herr v. L., 45 Jahre alt. Pat. leidet seit langen Jahren an behinderter Nasenatmung und schlechtem Gehör, ohne Sausen; zuletzt wandte er auf Anraten seines Arztes fünf Monate lang die Nasendouche und Lufteintreibungen in die Paukenhöhle an. Ich fand im März 1896 Sklerose der Paukenschleimhaut, Rhinitis hypertrophica beiderseits, enorme Verbiegungen und Leisten am Septum und Riesenwuchs der unteren Muscheln bis zur Berührung mit dem Septum, Pharyngitis granulosa chronica und Tubencatarrh. Die Klagen des Pat. erstrecken sich auf die Schwerhörigkeit, nasale Aussprache und durch die Mundatmung bedingte Störungen, namentlich die gestörte Nachtruhe. Ordination: Gurgelungen mit Kal. permang., bezüglich Rachennasendouche und

Massage. Anfangs dringt das Instrument kaum 2 cm vor. Nach 10 Tagen ist die Nase zeitweise frei, das Gehör hat sich gebessert, so daß Flüsterzahlen auf 10 cm, gegen anfangs nur am Ohr, gehört werden. P. hört seit Monaten zum ersten Male die in nächster Nähe seiner Wohnung befindliche Thurmuhr schlagen. — Nach im Ganzen vierwöchentlicher Anwendung der Massage hat sich das Gehör beiderseits auf 25 cm Flüsterzahlen gehoben, die Nachtruhe ist ungestört, Nasenatmung frei. Es wird des Weiteren versucht, die Massage nur jede zweite Woche anzuwenden, jedoch davon Abstand genommen, da P. sich subjectiv sofort weniger gut befindet. Im November 1896 hält die Besserung an.

Fall 104. Fräulein Schm., 16 Jahre alt, März 1896, hat seit acht Wochen permanenten Schnupfen mit teilweiser Verlegung der Nasenatmung, starker Secretion und Eingenommensein des Kopfes. Objectiv fand ich starke Schwellung und Rötung der Schleimhaut beider Nasen. Nach der vierten Sitzung bleibt die Nase bereits tagüber frei. Im Ganzen wird die Massage durch 14 Tage angewandt. Bis September 1896 hat Pat. nie mehr irgend welche Beschwerden gehabt, auch keinen neuen Schnupfen acquirirt.

Fall 117. Frau Schu., 28 Jahre alt, Juni 1896. Seit $^3/_4$ Jahren leidet Pat. an Kopfschmerzen, Druck in der Gegend der Nasenwurzel, Verstopfung der Nase. Es besteht Mundatmung. Patientin war bisher von ihrem Hausarzt mit allen möglichen Antineuralgicis, außerdem die durch das in den Rachen abfließende Secret bedingte Pharyngitis mit Cuprum sulfuricum local behandelt. Die Aussage ihres Arztes „ganz oben in der Nase säßen Granula“ ließ die geängstigte Patientin andere Hilfe suchen. — Stark verbogenes Septum mit mehreren Leisten, Hypertrophie der unteren Muscheln, starke Schleimhautschwellung. Nach der ersten Sitzung verschwindet der Kopfschmerz und der Druck in der Nasenwurzelgegend und kehren auch nicht wieder. — Nach ca. 14 Tagen wird die Massage angewandt und außerdem am Septum rechts eine ganz vorne unten befindliche stricknadeldicke Crista cauterisirt. Im December sah ich Pat. wieder, die Nasenatmung war beiderseits frei, Beschwerden nie wieder aufgetreten.

Fall 123. Herr D., 32 Jahre alt, August 1896, leidet seit ca. fünf Monaten an Schnupfen und Retronasalcatarrh; die Entfernung des Secrets aus dem Cavum verursacht stets schlechten Geschmack und Geruch, von dem objectiv nichts wahrzunehmen ist, und häufig Erbrechen. Sechs Wochen lang Massage. Anfang Januar 1897 befindet sich Pat. nach seiner Aussage „unendlich viel besser, hat auch bedeutend mehr Luft in der Nase, und das Kratzen im Halse tritt nur auf, wenn er viel spricht“.

Fall 138. Frau Z., 30 Jahre alt, October 1896. Seit $^1/_2$ Jahr hat Pat. mit colossalem Schnupfen und vollständig verlegter Nase zu thun. Nach 14tägiger Anwendung der Massage ist die Nase beiderseits frei, der Schnupfen hat aufgehört; nach weiteren 14 Tagen, während deren nichts mehr gemacht wurde, sah ich Pat. zum letzten Male. Der Erfolg hatte angehalten.

Fall 140. Herr M., 40 Jahre alt, October 1896, klagt über seit einer langen Reihe von Jahren verlegte Nasenatmung, außer-

ordentlich starke Secretion — er braucht 10 Tücher und mehr pro die —, Eingenommensein des Kopfes und sich oft wiederholende starke Niesanfälle, namentlich des Morgens. Pat. kann, da er viel auf Reisen ist und unregelmäßig lebt, die Massage nicht so gewissenhaft anwenden, als erwünscht war, im Ganzen ca. sieben Wochen. Im Januar 1897 zeigt sich Pat. wieder. Die Nase ist gleichmäßig Tag und Nacht durchgängig, die Secretion fast versiegt, auch das Niesen hat nachgelassen.

In den bisher erwähnten Fällen wurde nur die Massage der Nase ausgeführt, bei einigen, wie Fall 38, 63, 78, 102, 123, wurde zugleich auch ein Teil des Cavum massirt in der Weise, daß das Instrument, wenn es die hintere Rachenwand berührt, noch weiter vorgeschoben wurde, so daß eben der im Cavum gelegene Teil der hinteren Rachenwand und ein Teil des Rachendaches mitbearbeitet wurde.

Auch für die Wirkung der Massage des Rachens bei Pharyngitis acuta, chronica granulosa und lateralis will ich noch einige Beispiele anführen. (Ueber die Methode vergl. Allg. Med. Central-Ztg., 1895, No. 28.)

Fall 32. Herr M., 40 Jahre alt, April 1895. Nach Influenza besteht seit $^1/_2$ Jahr Kratzen und Brennen im Rachen, Hustenreiz, kein Auswurf. Larynx und Lungen frei, auch aus der Nase und dem Cavum fließt kein Secret herab. Zahlreiche Granula in der hinteren Rachenwand stark geschwellt und gerötet. In fünf Wochen verschwinden unter täglich einmaliger Anwendung der Massage alle Beschwerden, die Granula bilden sich zur Norm zurück. Ende August controlirt.

Fall 65. Herr J., 30 Jahre alt. Vor längerer Zeit waren von anderer Seite, da Pat. über häufiges Räuspern und Kratzen im Halse, zähes, schwer sich loslösendes Secret vom Nasenrachenraum her und öfteres Verstopftsein der Nase klagte, sämtliche Granula der hinteren Pharynxwand gebrannt und zwar so ausgiebig, daß, als Pat. im September 1895 zu mir kam, die Rachenwand einen ähnlichen Eindruck darbot, wie ein pockennarbiges Gesicht. Auf die Nase und die bestehende Pharyngitis lateralis war gar keine Rücksicht genommen, und so bestanden sämtliche Beschwerden unverändert fort. — Das über die hintere Rachenwand herabfließende Secret und die Pharyngitis lateralis waren die Ursache — die Pharyngitis granulosa war erst die secundär aufgetretene Veränderung — und nach einer ca. sechswöchentlichen Behandlung der Nase und der Lateralstränge mit Massage waren alle Beschwerden verschwunden und sind dieselben auch nicht wiedergekehrt bis Ende December 1895.

Fall 73. Herr F. aus W., 32 Jahre alt, October 1895. Seit mehreren Wochen starke pharyngitische Beschwerden, die sich beim Sprechen steigern, so daß die Stimme versagt. Mehrfach war Pat. von anderer Seite mit Lösungen von Arg. nitric. und Jodglycerin gepinselt worden, ohne Erfolg. Die methodische An-

wendung der Massage beseitigte in 14 Tagen sämtliche Beschwerden und war der Erfolg von Dauer. Controle nach vier Monaten.

In den vorstehenden Fällen habe ich einen Teil der durch die Bestreichungsmassage erzielten Erfolge erwähnt. Ich richte an die Herren Collegen die dringende Bitte, gegebenen Falles mit der Bestreichungsmassage einen Versuch zu machen und die Sache vorurteilslos objectiv zu prüfen.

Vielleicht wird, wenigstens was die Pharynxmassage anlangt, der mir schon von einer Seite gemachte Einwurf erneuert, „das macht man doch schon lange beim Pinseln mit Jodglycerin etc.“ Dem ist nicht so. Es kommt bei der Massage, trotz aller benötigten Zartheit der Bewegungen, denn doch eine ganz erheblich innigere Berührung des bewaffneten Instrumentes mit der Schleimhaut zu Stande — vorausgesetzt, daß sachkundige Hand waltet. (Fall 73.) Einfacher und weniger unangenehm ist die Massage des Pharynx außerdem, weil der Geschmack und die adstringirende u. s. w. Wirkung der sonst benutzten Medicamente fortfällt. Auch kann die Rachenmassage ebensowohl wie die der Nase getrost dem Patienten überlasen werden.

In welcher Weise, theoretisch betrachtet, die Wirkung der Bestreichungsmassage zu Stande kommt, ob auf directem, rein mechanischem Wege oder reflectorisch, soll hier nicht näher untersucht werden, zumal ja die Acten darüber noch nicht geschlossen sind. Thatsache bleibt die prompte Wirkung der Bestreichungsmassage bei den acuten, den protrahirten und den ohne Complicationen bestehenden chronischen Catarrhen der Nase, des Nasenrachenraumes und des Rachens. Auch die durch die Schwellkörper der Muscheln bedingten Beschwerden werden günstig beeinflußt. (Fall 48.)

Daß bei constitutionellen Leiden die Massage ihre Wirkung versagen muß, erwähne ich nur nebenbei, ebenso, daß ich bei dem nervösen Schnupfen (Rosen-, Heufieber u. s. w.) keine Erfolge gesehen habe.

Während der Drucklegung des Aufsatzes bekam ich „Die Anwendung der Massage bei den Erkrankungen der Atmungsorgane“ von Dr. Carl Laker (Graz) zu Gesicht. pag. 33 erwähnt er die Heilung hochgradiger und veralteter Fälle von Heufieber. Zwar handelt es sich hier um Vibrationsmassage, doch was diese leistet, leistet die Bestreichungsmassage auch, anerkennt sie doch Bogdan als das ernergischere Verfahren. — Die vier hierher gehörigen Fälle betreffen Patienten, die mich ihres jahrelangen Leidens wegen consultirten, nach 3—5 Tagen aber wieder in ihre

Heimat gingen, selbst die Massage anwandten, nach ca. vier Wochen von dem negativen Erfolge berichteten, später aber nichts mehr von sich hören ließen.

Kritiklos aber darf die Bestreichungsmassage keinesfalls angewandt werden. Wenn auch durch die Einführung des Instrumentes in die Nase bei Verbiegungen, selbst bei schweren Knochenleiden u. s. w. kein directer Schaden gestiftet werden kann, so käme doch die Methode leicht dabei in Gefahr, discreditirt zu werden. Ebenso sollte die Massage des Rachens nicht ohne vorherige Untersuchung der Nase und des Nasenrachenraumes begonnen werden, da die Rachenaffection lediglich eine Folge der Erkrankung der oberen Partien sein kann.

Ohne Untersuchung keine Maßnahmen! Eine scheinbar selbstverständliche Regel, und doch ist die Mahnung daran leider nicht ohne Berechtigung, wenn einem Fälle in die Finger kommen, wo trotz zahlreicher Polypen und ausgedehnter Caries vom Hausarzte, ohne daß er je eine Untersuchung für nötig gehalten hätte, 1½ Jahre lang Salzwasserspülungen verordnet werden, „dadurch werde alles Krankhafte weggefressen", wenn, wie im Fall 117, ¾ Jahre lang permanente Kopfschmerzen mit allen möglichen Antineuralgicis behandelt werden, wo eine einmalige noch so flüchtige Untersuchung den Grund des Uebels in der Nase finden mußte.

Endlich sollten doch die Herren Collegen sich bekehren lassen und zu der Ueberzeugung kommen, daß es für sie von keinem Schaden, für den Pat. aber oft von unendlichem Vorteil ist, wenn sie sich nicht an Dinge heranwagen, die sie nicht verstehen, ja nicht verstehen können. Wer von ihnen unternimmt es wohl, eine ernstere Augenerkrankung zu behandeln, gar operativ zu behandeln, trotzdem er wenigstens ein Semester in der Augenklinik practicirt hat und sogar einen Ausweis darüber besitzt, aber „in naribus et auribus" wird ruhig gesündigt, auch ohne Practikantenschein, die Nachteile sind ja für beide Parteien auch nicht sofort bemerkbar und belästigend.

Noch mehr aber als solche alltäglichen Vorkommnisse wundert und betrübt es, wenn selbst Collegen, die sich ausschließlich oder doch vorzugsweise mit diesen Erkrankungen beschäftigen, bei einem combinirten Empyem der Keilbein- der Stirnhöhle und des Antrum Highmori mit massenhafter Polypenbildung und stinkender Eiterung durch Monate hindurch eigenhändig Pinselungen mit Mentholöl anwenden und dem Patienten den über jeden Einwurf erhabenen Trost geben: „einmal muß die Eiterung doch auf-

hören". Sic! Auch derartige Fälle stehen leider nicht vereinzelt da. Fall 65 gehört auch hierher.

In der Regel dauert die Anwendung der Bestreichungsmassage 2—6 Wochen; dauernd, eventl. wochenweise aussetzend, lasse ich sie in den Fällen anwenden, wo eine enge Nase vorliegt, wie in Fall 20 und 102, oder wo stets von neuem dieselben Schädlichkeiten einwirken und aus bestimmten Gründen auch nicht ferngehalten werden können, wie in Fall 78.

Die Wirkung der Massage wird sehr bald bemerkbar. Bei den durch Schwellung der Schleimhaut bedingten Kopfschmerzen tritt der Erfolg, auch wenn die Beschwerden schon sehr lange bestanden haben, mitunter sofort ein; vergl. Fall 21, 36, 45, 104, 138.

Als besonders wertvoll habe ich es stets angesehen, daß die Disposition zu Catarrhen bei Personen, die sonst sehr darunter zu leiden hatten, trotz der denkbar ungünstigsten Verhältnisse der Lebensweise, Witterung u. s. w., durch die Bestreichungsmassage so wesentlich beeinflußt wird — Fall 5, 8, 12, 36, 78, 104.

Die Hauptsache ist und bleibt, daß wir in der Bestreichungsmassage ein sicher wirkendes und selbst Kindern und ängstlichen, scheuen Patienten zusagendes Mittel haben, die Nasenatmung wiederherzustellen.

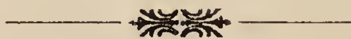
Von welcher Wichtigkeit aber die Freihaltung der Nasenatmung für den menschlichen Organismus ist, wer hat es nicht schon gehört, wie oft ist nicht darüber von berufenster Seite geschrieben worden. Wann aber wird die Ueberzeugung, daß man die Nasenatmung freihalten muß und auch freihalten kann, endlich sich bei den Herren Collegen festsetzen, die als Hausärzte so recht eigentlich berufen sind, darüber zu wachen. Und kaum irgendwo sind die Erfolge der Prophylaxe und auch der Therapie so in die Augen springend als hier. Fall 70 ist ein klassisches Beispiel dafür. Durch Freihaltung der Nasenatmung werden die Verbildungen des harten Gaumens, die Mißgestaltung des Gesichts, vielfache Ohrenleiden, manche Infectionskrankheiten verhindert, das Gedeihen des ganzen Körpers bleibt nicht zurück und die geistigen Fähigkeiten können nicht einschlummern, bevor sie recht eigentlich zur Entwicklung gekommen sind.

Wozu die Nase, d. h. die durch Nase bewerkstelligte Atmung überhaupt dient, wird erst klar, wenn man das Schicksal der mit jedem Atemzuge in die Nase gelangenden ungezählten Mikroorganismen verfolgt. An den Vibrissae bleiben sie in Unmassen hängen, noch mehr aber werden

dadurch unschädlich gemacht, daß sie bei der eigentümlichen Gestaltung der Nase an irgend einem Teile der Schleimhaut abgelagert und hier der keimtötenden bezgl. entwicklungshemmenden Einwirkung des Nasenschleimes und der ausgewanderten weißen Blutkörperchen ausgesetzt, z. T. auch durch den aus dem Thränennasencanal kommenden Flüssigkeitsstrom und das Flimmerepithel der Schleimhaut mechanisch entfernt werden. Erst wenn wir diese Vorgänge in ihrer großen Bedeutung für die dadurch geschützten Lungen in vollem Maße würdigen gelernt haben werden, werden wir auch erkennen, daß wir durch Freihaltung der Nasenatmung uns vor zahlreichen Infectionsgelegenheiten schützen können.

Was die Nase leistet, kann jeder, der über eine arbeitende, d. h. offene, freie Nase verfügt, erfahren, wenn er nach einem Spaziergange auf staubiger Landstraße, nach einer längeren Eisenbahnfahrt, nach einem Aufenthalt in der Nähe qualmender Schornsteine oder in vielen ähnlichen Fällen die Absonderung der Nase betrachtet.

Fügen wir also zu der alten goldenen Regel „Kopf kalt, Füße warm“ ein weiteres Glied „Nase auf und Mund zu“ und handeln danach an uns und unseren Clienten.



Druck von Marschner & Stephan, Berlin S.W.